

II.7.6. Kunst im 20. Jahrhundert

Der Siegeszug der US-Amerikaner ...?

Die US-Malerei in der Nachkriegszeit wird zur Zurschaustellung der inneren Empfindlichkeit. Die Kämpfe toben nicht mehr nur in der äußeren Welt, die US-amerikanischen Künstler offenbaren ihre innere Not. Eduard Beaucamp schätzt ein: „Mitten im Krieg, der größten Katastrophe des Jahrhunderts, sahen diese Künstler den einzigen Ausweg in der Irrationalität, sie nahmen Zuflucht zu fiktiven Ursprüngen und Mythen und suchten darin nach einer unversehrten Einheit und dem Heil der Menschheit.“ (Beaucamp, S. 176)

Jackson Pollock (1912 - 1956) schleudert in wilder Entschlossenheit und Verzweiflung Farben auf die Leinwand. Es sind Farbbomben, die die Landschaft zerstören. Er will mit seinen Bildern die eigene Zerrissenheit und die der Welt hinausschreien. Diese Drip-Paintings, wie sie verniedlichend genannt werden, geben dann das Hintergrundbild für ein Foto-Shooting des Modemagazins „Vogue“. Die „apokalyptische“ Tapete Pollocks bildet einen vordergründig hervorragend geeigneten ästhetischen Reiz für die Schönheiten. Im Hintergrund spielt sich der Weltuntergang Pollocks ab. Vorn präsentierten Top-Models den „last cry“ modischer Eleganz – Amerika en vogue, attraktiv, vielfältig, freiheitsliebend. Der „Abstrakte Expressionismus“ konnte sowohl als Exportartikel wie auch als offizielles Vorzeigeobjekt eines freiheitsliebenden Amerika eingesetzt werden: Legitimation für „Liberty“ und Waffe im Kalten Krieg.

Mark Rothko (1903 - 1970) schreit heraus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich

verlassen? Er ist zutiefst verzweifelt und versucht seine ganze Sehnsucht in seinen Farbfeldern auszudrücken. Seine Hoffnung auf religiöse Erlösung versucht er in seinen tief empfundenen Andachtsbildern Ausdruck zu geben. Die Betrachter lieben vor allem seine „warmen“ Farbtöne, weil sie zu ihrer orange-farbenen Wohnzimmer-Couch passen. Andere finden, dass sie eine hervorragende Dekoration für ein Restaurant darstellen. Er begeht Selbstmord

Roberto Matta (1912- 2002) ist geradezu der Maler der heraufkommenden Atomära. Er schöpft seine Visionen aus dem mythisch-dämonischen Reich der altmexikanischen Kunst und verbindet sie mit den mikroskopischen Aufnahmen der modernen Wissenschaft zu einer Science-Fiction-Malerei des Werdens und Vergehens. Es sind blitzlichtartige Aufnahmen aus dem Kosmos der Unendlichkeit und der Innerlichkeit. 1942 entstanden inmitten des Zweiten Weltkrieges die ersten großen Leinwände: „The Earth is a Man“ (Die Erde ist ein Mann), „Here Sir Fire, Eat“ (Hier Herr schieße, esse). Schießen und Essen decken die Grundtätigkeiten des Menschen ab. Es sind Schreckvisionen wie vom Leben auf einem anderen Planeten. Zu unvorstellbar sind die Meldungen von den Schlachtfeldern. Matta verschränkt den Mikro- mit dem Makrokosmos und kommentiert mit kosmischen Spekulationen das fassungslose Schauspiel. Er lässt Technik und Gewalt einen makabren Tanz aufführen.

Der Lebensweg von **Arshile Gorky** (1905 -

1948) Er imaginiert und beschwört die Geheimschrift der Natur. Feinsinnige Farbklänge streben nach Erlösung, doch die erweist sich als Illusion. Angst und Verzweiflung sind die dominierenden Bildinhalte der letzten Jahre „Agonie“, 1947, „Last Painting“, 1948. Im selben Jahr erhängt sich Gorky in seinem Atelier.

Angst und Verzweiflung drückt auch das Werk von **William Bazotes** (1912 – 1963) aus: Der Zyklop ist wieder auferstanden.

Barnett Newman (1905 - 1970) ist der Messias der reinen Malerei und flüchtet aus den Widerwärtigkeiten des Krieges und der Gegenwart der Atombombe in die Reinheit der Farbe, in neue Welten des „Erhabenen“, in das Sublime. Er ist der Begründer einer amerikanischen privaten Religion der Kunst. Dabei meint er, sich entschieden von den utopischen Vorstellungen eines Mondrian abzusetzen: Das sei keine erhabene Kunst, weil sie noch zu viel „Naturbezug“ enthalte. Newman ist überwältigt von gewaltigen Lichtfeldern und will überwältigen.

Auch **Robert Motherwell** (1915 - 1991) strebt utopische Ziele an. Für ihn ist abstrakte Malerei das Bemühen, die Einheit der Welt herzustellen, das Universelle zu erreichen. „Abstrakte Kunst ist eine Bemühung, die Leere zu schließen, die der moderne Mensch fühlt, [...] eine Form des Mystizismus.“ Alle große Kunst gründe im geheimnisvollen Mystischen. Auch die zentrale Aufgabe der abstrakten Kunst sei die Schaffung persönlicher Mystik. Dabei greift er auf die Kunst der Indianer, die geheimnisvolle Kunst Alt-Mexikos und die präkolumbianische Kunst zurück.

Franz Kline (1910 - 1962) vergittert die Welt.

Mark Tobey (1890 - 1976) sucht Rat beim Zen-Buddhismus – erfolglos.

Ad Reinhardt (1913 - 1967) malt die „letzten“ (schwarzen) Bilder.

Willem de Kooning (1904 - 1997) arrangiert ein diabolisches Rendezvous.

Sam Francis (1923 - 1994) beendet die

Periode des „Abstrakten Expressionismus“. Er glaubt noch an die Macht der Farben.

Jasper Johns (*1930) malt die amerikanische Fahne, immer wieder, dann Zielscheiben, zerstückelte Körper. Warum – das weiß er nicht. Die amerikanische Flagge war für ihn Symbol an der Front der Korea-Krieges, wo Johns 1952 und 1953 Kriegsdienst leistete. Die Flagge steht für seine Traumata.

Robert Rauschenberg (1925 - 2008) versucht eine Bestandsaufnahme einer auseinanderfallenden, einer zerstückelten Welt. Dabei zeigt er sich theoriefeindlich. Er hasse Ideen, sagte er. Wenn er welche hätte, würde er spazieren gehen, um sie zu vergessen.

In **Andy Warhols** (1928 - 1987) Supermarkt sind im Angebot: Optischer Autounfall, fünf Tote in Rot, fünf Tote in Gelb, fünf Tote, sechzehn Mal in Schwarz und Weiß, Selbstmord, Mord, Rassenunruhen als schwarz-weißes Unglück, Szenenwechsel: Banknoten, Rolle von Banknoten, One Dollar, Vorder- und Rückseiten von 80 Zwei-Dollar-Noten, viele Dollar-Noten. Szenenwechsel : Große Campbell-Suppendose, Campbell-Suppendose Huhn, Suppendose Bohnen, Suppendose und Dollar-Noten, Einhundert Campbell-Suppendosen, Brillo, Heinz Ketchup, Corn Flakes, Coca Cola. Szenenwechsel: Marilyn Monroe...

Roy Lichtenstein (1923 - 1997): Auffallend sind in seinem Werk die vielen Darstellungen von Kampfhandlungen im Comic-Stil. Da schwirren die Propeller der Kampfflugzeuge: „Brat!“ löst sich ein Granatschuss. Oder die Maschinengewehre feuern: „Bratatata!“ Und die Geschosshülsen klirren durch das bunte Bild. „Als ich das Feuer eröffnete...“ Es rattern die Maschinengewehre „Takka Takka“, 1962. Kunst als Kriegsspiel?

Besonders flach wird die US-Kunst in den Werken von **Tom Wesselmann** (1931 – 2004) und **Mel Ramos** (* 1935), die ein sexistisches Frauenbild frivol feiern.